

Mo. —
16. März
2026

Hélène Grimaud

Wuppertal
Historische Stadthalle

piano
at its best

klavier
ruhr
festival

General-
sponsor

Initiativkreis
Ruhr



Haupt-
sponsoren

duisport



NRW.BANK
Wir fördern Ideen

REGIONALVERBAND
RUHR



Mobilitäts-
partner

Tiemeyer
Gruppe
Wir machen NRW mobil

CUPRA



Konzertprogramm

Konzertende gegen 22.00 Uhr

Ludwig van Beethoven

Sonate Nr. 30 in E-Dur, Op. 109

- *Vivace ma non troppo – Adagio espressivo*
- *Prestissimo*
- *Gesangvoll, mit innigster Empfindung*

Johannes Brahms

3 Intermezzi, Op. 117

- *Andante moderato*
- *Andante con moto, e con molto espressione*
- *Andante con moto*

Pause

Johannes Brahms

7 Fantasien, Op. 116

- *Capriccio. Presto energico*
- *Intermezzo. Andante*
- *Capriccio. Allegro passionato*
- *Intermezzo. Adagio*
- *Intermezzo. Andante con grazia ed intimissimo sentimento*
- *Intermezzo. Andantino teneramente*
- *Capriccio. Allegro agitato*

Johann Sebastian Bach

Chaconne aus der Partita für Violine Nr. 2 in d-Moll, BWV 1004

(Arr. Ferruccio Busoni)

Wir danken



Hélène Grimaud

Hélène Grimaud ist eine außergewöhnliche Künstlerin unserer Zeit: gefeierte Pianistin, engagierte Naturschützerin, Menschenrechtlerin und Buchautorin. Ihre musikalische Leidenschaft verbindet sich mit einem weitreichenden Interesse an Umwelt, Literatur und Kunst.

In Aix-en-Provence geboren, studierte sie zunächst am dortigen Konservatorium, später in Marseille und wurde bereits mit 13 Jahren am Pariser Conservatoire aufgenommen. Ihr erstes Rezital gab sie 1987 in Tokio; im selben Jahr lud Daniel Barenboim sie zum Debüt mit dem Orchestre de Paris ein – der Beginn einer internationalen Karriere mit den führenden Orchestern und Dirigenten.

Die Begegnung mit einem Wolf in Florida weckte ihre lebenslange Leidenschaft für den Schutz dieser bedrohten Tiere, die dazu führte, dass sie Ende der Neunzigerjahre das Wolf Conservation Center im US-Bundesstaat New York gründete. Zudem engagiert sie sich in der Organisation „Musicians for Human Rights“. Auch als Autorin ist sie erfolgreich: Vier Bücher sind bislang erschienen. Doch im Mittelpunkt steht stets ihr tief empfundenes, ausdrucksstarkes Musizieren – ob mit großen Orchestern, in Rezitalen weltweit oder in der Kammermusik.

In der Saison 2025/2026 widmet sich Grimaud George Gershwins Klavierkonzert in F und tritt damit u.a. mit dem San Francisco Symphony, Cincinnati Symphony, der New York Philharmonic, dem Philadelphia Orchestra, dem Tonhalle-Orchester Zürich und dem Gewandhausorchester Leipzig auf. Mit dem Dallas Symphony Orchestra geht sie auf US-Tournee mit Schumanns Klavierkonzert.

Ihre Aufnahmen wurden vielfach ausgezeichnet, etwa mit dem Diapason d'or, dem Grand Prix du disque und dem ECHO Klassik. Für ihre herausragenden Beiträge zur Musik erhielt sie den französischen Verdienstorden der Ehrenlegion.



Sie wollen nichts mehr verpassen?
Abonnieren Sie einfach unseren Newsletter!

Veranstalter

Stiftung Klavier-Festival Ruhr

Herausgeber

Klavier-Festival Ruhr
Sponsoring & Service GmbH

Geschäftsführung

Katrin Zagrosek, Intendantin

Brunnenstr. 8 | 45128 Essen
www.klavierfestival.de

Foto

Mat Hennek

Abschiede und Aufbrüche

Text Stephan Schwarz-Peters

Was sollte auf den gewaltigen Vulkanausbruch der „Hammerklaviersonate“ Op. 106 noch folgen, mit der Ludwig van Beethoven im Jahr 1818 das Klavierrepertoire weit über die bis dahin gezogenen Grenzen geführt hatte? Die Antwort konnte allein der mittlerweile völlig ertaubte Meister selbst geben – und er gab sie in Form einer Trias von Klaviersonaten, veröffentlicht 1821–1823, mit der er sein einzigartiges Schaffen auf diesem Gebiet zum grandiosen Abschluss führte. Das erste dieser drei eng verwandten, gleichzeitig hoch-individuellen Meisterwerke, die Sonate Op. 109, steht in der ungewöhnlichen Tonart E-Dur: bei Beethoven ein Symbol der Entrückung, die einerseits im Zusammenhang mit dem schwebend-fragilen Charakter des ersten Satzes steht, gleichzeitig aber auch dem finalen Variationssatz seine besondere Anmutung von Wärme und Innigkeit verleiht. Dieser Satz ist mit zwei Dritteln der Spieldauer länger als die beiden vorangegangenen zusammen. Mit seinen sechs Variationen über ein „gesangvolles“ Thema (so die Spielanweisung) bildet er das „spirituelle Zentrum“ der Sonate: Das choralhafte Thema in E-Dur wird durch einen Prozess zunehmender Verwandlung geführt, um am Ende wort- bzw. notengetreu zurückzukehren – doch nach langer Reise weniger wie eine Reprise als vielmehr in verklärter Gestalt.

Eigentlich hatte sich Johannes Brahms im Alter von knapp 60 als Komponist bereits zur Ruhe gesetzt, war er doch selbst der Meinung, nach seinem Streichquintett Op. 111 (1890) der Menschheit nichts Wesentliches mehr mitzuteilen zu haben. Nüchtern-norddeutsch vollzog der gebürtige Hamburger seinen Abschied von der musikalischen Welt, ohne dabei völlig unproduktiv zu werden – vor allem nicht, was das Komponieren von Klaviermusik angeht: einem Gebiet, auf dem er sich stets weniger anfällig für Selbstzweifel zeigte als etwa in der großen sinfonischen Form. Dem Klavier vertraute Brahms seine intimsten Gedanken an, und so stellen seine späten Klavierwerke so etwas wie in Notenschrift gefasste Tagebuchaufzeichnungen oder musikalische Selbstgespräche dar, geprägt von einer charakter- wie altersbedingten Mischung aus Melancholie und weiser Gelassenheit.

Beide Zyklen des heutigen Abends entstanden während der Sommermonate des Jahres 1892, die Brahms im oberösterreichischen Kurort Bad Ischl verbrachte. Hinter den „Fantasien“ Op. 116 verbirgt

sich eine siebenteilige Sammlung von vier „Intermezzi“ und drei „Capricci“: die Verbindung einer eher introvertierten, lyrischen Gattung mit einer unruhigen, dramatischen, wobei das eröffnende wie das abschließende Stück jeweils in d-Moll steht und damit den zyklischen Zusammenhang auf Harmonieebene festigt. Als „Ausbeute“ seiner Sommerfrische sandte er die Stücke direkt an seine alte Vertraute, die stets zuerst um Rat fragte Clara Schumann, die sich intensiv damit befasste.

Anders als die dialogisch-dialektischen und durch den Spannungsgehalt ihrer unterschiedlichen Charaktere so kontrastreichen „Fantasien“, stellen sich die „Intermezzi“ Op. 117 als homogener und geschlossener Zyklus dar. In einem berühmt gewordenen Ausspruch gegenüber Clara Schumann bezeichnete sie der Komponist als „Wiegenlieder meiner Schmerzen“. Gedämpfte Klänge, zart schwebend zwischen Tröstung und Melancholie, zwischen Dur und Moll, prägen die Sprache dieser auf Rückzug und Verinnerlichung gerichteten drei Stücke, die in ihrer Form dem Lied – in der Tat auch dem „Wiegenlied“ – nahestehen. Trotz deutlich erkennbaren dreiteiligen Aufbaus scheint sich diese Musik jeder formalen Starrheit zu verweigern: ein in unmerklich-feinsten Nuancen gestalteter Prozess des abwechselnden Fließens und Verweilens – und sicherlich eines der bewegendsten Werke der gesamten Klavierliteratur.

Kaum ein Werk könnte einen schärferen Kontrast zu diesen zarten Miniaturen bilden als die „Chaconne“ aus Bachs Partita Nr. 2 für Solovioline – ein Gipfelstück der Geigenliteratur, das der Komponist, Pianist und glühende Bach-Verehrer Ferruccio Busoni in seiner Klaviertranskription von 1889 mit einem gewaltigen klanglichen Mehrgewicht ausstattete. Mit dieser wohl berühmtesten aller Bach-Bearbeitungen verfolgte Busoni ein klar umrissenes Ziel: die extremen virtuosischen Anforderungen, die Bach dem Streichinstrument auferlegt, idiomatisch auf das Klavier zu übertragen. Als Maßstab diente ihm dabei der moderne Konzertflügel um 1900, dessen klangliche Fülle und technische Möglichkeiten auch seine zahlreichen weiteren Bach-Transkriptionen prägen. Unter dem Doppelnamen „Bach-Busoni“ haben sie sich bis heute als eigenständige Werkgruppe im Repertoire behauptet – entstanden aus dem Impuls, Johann Sebastian Bachs Musik für den Konzertsaal des 20. Jahrhunderts neu zu erschließen und lebendig zu halten.

Wir fördern das Klavier-Festival Ruhr



... an der Wupper.

Konzerttipps

Mi. 03. Juni, 20 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Rudolf Buchbinder

Werke von Wolfgang Amadeus Mozart,
Ludwig van Beethoven und
Franz Schubert

Weitere Infos

<https://is.gd/kC8lpm>



Do. 14. Mai, 19 Uhr, Wuppertal
Historische Stadthalle

Olli Mustonen

**mit dem finnischen
Streichquartett Meta4**

Werke von Sergej Prokofiew,
Olli Mustonen und Antonín Dvořák

Weitere Infos

<https://is.gd/7eiCKj>



Info & Tickets: www.klavierfestival.de
Ticket Hotline: +49 201 89 66 866



www.blauer-engel.de/uz195